

Albert Neisser (1855 – 1916) zum 150. Geburtstag

„Was machen Sie eigentlich in den schönen Morgenstunden von 12.00 Uhr bis 7 Uhr?“ fragte Albert Neisser seine Assistenten, wenn sie mit einer ihnen übertragenen Arbeit nicht vorwärts kamen, denn für ihn selbst galt die Devise: „Das Leben wäre ja scheußlich langweilig, wenn man nicht so viel zu arbeiten hätte“. Fleiß und Selbstdisziplin, Energie und Konzentration, Dynamik und Faszination den Menschen gegenüber gehörten zu den bestimmenden Eigenschaften von Albert Neisser. Mit 24 Jahren entdeckte er als junger Assistent an der Breslauer Hautklinik den Gonococcus, ein Jahr später habilitierte er in Leipzig und wurde zum Privat-Dozenten ernannt. Mit 27 Jahren wurde er zum Direktor der Hautklinik Breslau und außerordentlichen Professor berufen. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit galt sein Bemühen dem Bau einer neuen Hautklinik, die er 1892 eröffnen konnte. Die Klinik umfasste Zimmer für 95 Patienten und wies für die Zeit alle modernen Therapieoptionen auf. Die Laboratorien waren für mikroskopische, bakteriologische und experimentelle Arbeiten eingerichtet. Albert Neisser hatte französische Anregungen aufgenommen und begründete eine der ersten deutschen Moulagen Sammlungen.

Die neue Klinik wurde zu einem Ausbildungszentrum mit hoher Anziehungskraft für Assistenten aus Deutschland und dem Ausland. Der kleinen Zahl von Klinikassistenten stand eine große Gruppe von ca. 200 Gastärzten gegenüber, die zur Ausbildung an die moderne Klinik kamen. 17 Direktoren von

Universitäts-Hautkliniken und 18 Chefärzte von städtischen, überwiegend neu gegründeten Hautabteilungen sind aus der „Breslauer Schule“ hervorgegangen. Das unterstreicht, dass Neisser zu den entscheidenden Gründern einer eigenständigen, deutschen Dermatologie gerechnet werden kann.

Das Jahr 1907 wurde zu einem Höhepunkt seiner akademischen Laufbahn. Albert Neisser erhielt das erste ordentliche Ordinariat für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Deutschland. Sein wissenschaftlicher Einsatz galt in erster Linie den epidemiologisch bedeutsamen Krankheiten Gonorrhoe, Syphilis, Lepra und Tuberkulose. Neben der Entdeckung des Gonococcus 1879 führte A. Neisser als einer der ersten Autoren Silbersalze, speziell die Silber-Eiweiß-Verbindung Protargol, in die Therapie der Gonorrhoe ein. Ebenfalls 1879 gelang Neisser die färberische Darstellung des Leprabacillus, der 1873 von dem Norweger Armauer Hansen erstmals beschrieben worden war. In Bezug auf die Syphilis führte Albert Neisser 1905 und 1907 zwei ausgedehnte Forschungsreisen nach Java durch, wo er in Impf- und Therapieversuchen an Hunderten von Affen Einzelheiten des klinischen Verlaufs und die fehlende Immunität nach Behandlung aufklärte. 1906 erarbeitete er die nach den Entdeckern benannte Wassermann-Neisser-Brucksche Reaktion zur Diagnostik der Syphilis. Bei der zu starken Entstellungen führenden Hauttuberkulose bemühte er sich um die schnelle Einführung der neuen Therapiemethoden und setzte alle seine Kräfte für die Resozialisierung der Lupuskranken ein. Beispielfhaft beschäftigte er in seiner Klinik eine Vielzahl von Lupuskranken.

Das Verständnis für notwendige Organisationsformen bewies er als Mitbegründer der „Deutschen Dermatologischen Gesellschaft“ im Jahre 1889 und der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ im Jahre 1902.

Die Weite von Neissers Persönlichkeit schloss eine große Liebe zur Kunst ein. Er war ein Freund der Musik und Malerei, musizierte gemeinsam mit seiner Frau und besuchte nach Möglichkeit alle herausragenden Konzert- und Opernaufführungen in Breslau, Dresden und Berlin, München und Bayreuth. Als Vorstandsmitglied des Breslauer Orchester-Vereins setzte er sich für die Aufführung von Werken zeitgenössischer Komponisten wie Gustav Mahler, Richard Strauß und Max Reger ein. Mit dem Maler Fritz Erler (1868 bis 1940)

verband Albert Neisser eine tiefe Freundschaft. Die Hautklinik Wroclaw bewahrt eines der von Erler gemalten Porträts (Abb. 1). Der aus Schlesien stammende Erler hatte seine malerische Ausbildung in Berlin, München und Paris erhalten. Er gehörte zu den wichtigsten Vertretern der Stilkunst um 1900 in Deutschland.

Für das private Wohnhaus, das sich Neisser 1898 in Kliniknähe im Scheitniger Park (Szczytnicke Park) von dem Münchner Architekten F.L. Mayer erbauen ließ, entwarf Fritz Erler die gesamte Ausgestaltung bis ins kleinste Detail, von den Wandgemälden über die Lampenträger bis zu den Türbeschlägen. Die Neisser-Villa wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Die Kunstsammlung der Neissers wurde von den Nationalsozialisten wegen der „nicht-arischen Herkunft“ der Öffentlichkeit entzogen. Der Verbleib der Kunstschatze ist bis auf Einzelstücke unbekannt.

Albert Neisser bleibt uns mit seiner vielfältigen Ausstrahlung als Arzt, Wissenschaftler, Forscher, Lehrer und Kunstfreund ein Vorbild.

Neisser-Symposium in Wroclaw/Breslau 27. bis 29. Mai 2005

Aus Anlass des 150. Geburtstages des ehemaligen Direktors der Breslauer Hautklinik, Albert Neisser, führt die Hautklinik der Medizinischen Akademie Wroclaw in Verbindung mit dem Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden ein internationales Neisser-Symposium durch.

Am Freitag, dem 27. Mai 2005 wird eine Festsetzung mit Ehrengästen und Reden zur historischen Bedeutung des Lebens und Wirkens von Albert Neisser in der Aula Leopoldina der Universität Wroclaw stattfinden. Am Samstag, dem 28. Mai 2005, ist die unzerstörte Hautklinik Albert Neissers mit Hörsaal, Bibliothek und Moulagen Sammlungen der Tagungsort. Vorträge zur aktuellen Dermatologie werden mit einer Posterausstellung zur Geschichte der Klinik verbunden. Im Nationalmuseum Wroclaw wird eine Kunstausstellung zur Sammlung „Toni und Albert Neisser“ eröffnet.

Anmeldungen für die Teilnahme erbeten unter: www.info.am.wroc.pl/neisser

Prof. Dr. med. habil. Albrecht Scholz
Institut für Geschichte der Medizin
der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus
der Technischen Universität Dresden,
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden



Albert Neisser
Ölgemälde von Fritz Erler, Hautklinik der
Medizinischen Akademie Wroclaw